

# Bauen möglich – trotz Schutzstatus

**Rigi** Die neue Gondelbahn von Weggis nach Rigi Kaltbad würde durch ein eidgenössisches Schutzgebiet führen. Um Einsprachen zu vermeiden, laufen jetzt umfassende Abklärungen.

Niels Jost  
niels.jost@luzernerzeitung.ch

«Eine Gondelbahn soll es sein». So betitelte unsere Zeitung Anfang Dezember den Entscheid der Rigi Bahnen AG, die Luftseilbahn Weggis-Rigi Kaltbad durch eine Gondelbahn zu ersetzen. Seither ist eine gewisse Verunsicherung in der Bevölkerung zu spüren, befeuert durch Diskussionen rund um die Rigi-Charta (siehe Kasten). Wird der Wald künftig eine kahlgeholzte Schneise aufweisen? Wird der Landschaftsschutz eingehalten?

Diese Unklarheiten fussen darin, dass die Gondelbahn auf mehr als den bestehenden drei Stützen geführt werden müsste. Schätzungsweise 15 Masten wären nötig, sagte Rigibahnen-CEO Stefan Otz gegenüber unserer Zeitung. Doch dürfen diese überhaupt gebaut werden? Schliesslich ist die gesamte Rigi-Flanke inklusive der Tal- und Bergstation im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) aufgeführt. Dieses hat zum Ziel, «die landschaftliche Vielfalt der Schweiz zu erhalten, und sorgt dafür, dass die charakteristischen Eigenheiten dieser Landschaften bewahrt werden». Steht das Projekt im Widerspruch dazu?

## Schutzziele sehr offen formuliert

Nicht direkt. Zwar ist das BLN für die Erteilung von Bewilligungen verbindlich, aber die darin formulierten Schutzziele sind sehr offen formuliert. Etwa: «Die vielfältige Landschaft mit den steilen bewaldeten Abhängen, Felsbändern, Wäldern und dem reich strukturierten Kulturland erhalten.» Diese Ziele verbieten es nicht grundsätzlich, innerhalb



Soll einer Gondelbahn weichen: Die Seilbahn von Weggis nach Rigi Kaltbad. Bild: Pius Amrein (19. April 2016)

des Perimeters zu bauen. Vielmehr erfordern sie sorgfältige Abklärungen und eine Interessensabwägung, gerade bei grossräumigen Projekten.

«Bei der Beurteilung des Projekts wird zunächst evaluiert, welche Schutzziele für das betroffene Gebiet relevant sind und inwiefern das Vorhaben diese verändert», sagt Fredi Guggisberg.

Er ist Sekretär der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK), welche zu Händen des Bundes unter anderem Gutachten über Projekte erstellt, die BLN-Schutzgebiete beeinträchtigen könnten.

Die ENHK beurteilt rund 130 Fälle pro Jahr. Gut möglich, dass die Kommission demnächst auch das Rigi-Dossier vorprüfen wird.

Die Rigibahnen haben gemeinsam mit einem Team aus Bau- und Seilbahningenieuren, Geologen, Lawinspezialisten und Umweltfachleuten ein Umweltverträglichkeitsdossier zur Vorprüfung erarbeitet. Darin habe man das zuständige Bundesamt für Verkehr gebeten, die ENHK einzubeziehen, sagt Jörg Lustenberger, der bei den Rigibahnen

das Gesamtprojekt Erneuerung Seilbahn Weggis-Rigi Kaltbad leitet. Ihm zufolge prägen der Natur- und Landschaftsschutz das Projekt «sehr stark», insbesondere bei der Streckenführung.

## Waldschneise soll nicht grösser werden

«Den ursprünglichen Ansatz einer tiefen Seilführung haben wir zwischenzeitlich im Dialog mit Ämtern und Schutzverbänden weiterentwickelt. So soll keine Erweiterung der heute bestehenden Waldschneise im Bereich Chilewald am Rigi-Südhang nötig sein», sagt Lustenberger. Mit dem Umweltverträglichkeitsdossier setze man zudem «alles daran, den Fussabdruck des Gondelbahnprojekts so klein wie nur möglich zu halten».

Lustenbergers Antworten lassen darauf schliessen, dass die Rigibahnen das Vorhaben schon jetzt, im frühen Projektstadium, breit abstützen wollen. Im Gespräch ist man neben den eidgenössischen Ämtern mit dem Kanton Luzern, der Gemeinde Weggis und Anrainern. «Ziel ist es, alle erdenklich relevanten Aspekte abzuklären, Inputs abzuholen, um das Projekt laufend zu optimieren, Planungsrisiken zu reduzieren und die Rechtssicherheit zu erhöhen.» Letzteres dürfte wichtig sein, um allfällige Einsprachen zu verhindern.

Die Bevölkerung soll im Mai an einer Veranstaltung informiert werden. Im Gange sind laut Lustenberger zudem Gespräche mit Grundeigentümern über Bau- und Überfahrrechte bei der Tal- und Bergstation. Ziel sei es, Ende 2019 das Plangenehmigungsverfahren beim Bund einzureichen – und im Optimalfall im Herbst 2021 mit dem Bau beginnen.

## «Eingriff wird heruntergespielt»

**Kritik** Die Rigi Bahnen AG muss sich derzeit heftige Kritik von René Stettler, dem Petitionär von «Nein! zu Rigi-Disney-World», anhören. Der auf Rigi Kaltbad wohnhafte Kulturwissenschaftler hat in einer Mitteilung die Nachteile der geplanten Gondelbahn dargelegt – weil die Rigibahnen diese Infos der Bevölkerung vorhalten würden. Das E-Mail ging an 3500 Personen, die die Petition unterschrieben haben.

Darin warnt Stettler davon, dass die geplante Gondelbahn im Vergleich zur heutigen Pendelbahn permanente und grössere Lärmemissionen zur Folge hätte. Dies, weil die Gondeln über mehr Masten und dichter am Boden fahren würden.

## Visualisierung bleibt unter Verschluss

Weitere Folgen wären gemäss Stettler eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch einen «75 Meter hohen Masten» auf der Müseralp, mehr Verkehr wegen Touristencars sowie Rodungen beim Schutzwald.

Wie diese Schneise, respektive die Streckenführung, aussehen könnte, davon läge bereits eine erste Visualisierung vor. «Mangels Qualität und Aktualität» habe die Rigi Bahnen AG aber eine Veröffentlichung unter-sagt. Für Stettler ist daher klar: «Die Rigibahnen haben den Landschaftseingriff wiederholt heruntergespielt, denn sie möchten über dessen Ausmass keine öffentliche Diskussion und reden ihn deshalb klein.» (jon)

## 83 Personen den Ausweis entzogen

**Zentralschweiz** Während der Fasnachtszeit haben die Zentralschweizer Polizeikorps diverse Verkehrskontrollen durchgeführt. Bei 83 der über 3300 kontrollierten Verkehrsteilnehmern wurde der Ausweis auf der Stelle entzogen. Sie wurden verzeigt. Im Vorjahr waren es 111, wie die Korps gestern mitteilten.

Die Alkoholverzeiger zeigten bei 81 Personen zu hoch an. Weitere 36 Personen waren unter Drogeneinfluss unterwegs. (pd/jon)

## Brand bei Sägewerk

**Ettiswil** In der Nacht auf gestern Freitag ist in einem Sägewerk in Ettiswil das Holzschnitzlager in Brand geraten. Dies wurde der Luzerner Polizei um 3.45 Uhr gemeldet. Die ausgerückte Feuerwehr konnte das offene Feuer im Bereich des Holzschnitzlagers schnell unter Kontrolle bringen, teilte die Luzerner Polizei gestern mit. Der Rettungsdienst kontrollierte vor Ort mehrere Personen wegen Verdachts auf Rauchvergiftung. Verletzt wurde niemand. Die Branddetektive klären nun die Brandursache ab. (pd/jon)

# Grossprojekt stiftet Unruhe im Dorf

**Entlebuch** Der Bebauungsplan für das Dorfzentrum kommt Ende März zur Abstimmung. Während die Gemeinde für eine moderne Zukunft wirbt, wehren sich SVP und Handwerker gegen das Millionenprojekt.

In Entlebuch soll für 30 bis 40 Millionen Franken ein neues Dorfzentrum entstehen (wir berichteten). 50 Wohnungen, ein Parkhaus, eine Coop-Filiale, Geschäftsräume und ein Treffpunkt mit Café, Sitzbänken und einem Brunnen sind die Eckpfeiler des Megaprojekts, das auf Höhe des Markplatzes nördlich und südlich der Glaubenbergstrasse geplant ist. Investoren sind die Anliker Holding AG mit Sitz in Emmenbrücke und die einheimischen Müller & Stalder Immobilien. «Das Projekt bringt uns in die Zukunft. Alle Generationen in Entlebuch gewinnen», ist Gemeindepräsidentin Vreni Schmidlin-Brun (FDP) überzeugt.

Alles in Minne also? Keineswegs. Wenn der Gemeinderat am nächsten Montag im Hotel Drei Könige ab 20 Uhr zur Informationsveranstaltung lädt, wird es auch kritische Stimmen geben. Federführend hierbei ist die lokale SVP, die bereits einen kleinen Erfolg verbuchen kann. Mit einer Unterschriftenaktion hatte sie erwirkt, dass der Bebauungsplan, die Zonenplanänderung und der Sonderkredit von 1,28 Millionen

Franken nicht Ende 2018 an die Gemeindeversammlung gelangt waren, sondern am 31. März über die Urne zur Abstimmung kommen. «Ein Projekt von solch grosser Tragweite bedarf des Mitspracherechts aller. Es gibt Leute, die aus beruflichen und familiären Gründen oder wegen des Alters nicht an eine Gemeindeversammlung gehen können», sagt Jeannette Steiner von der SVP.

## Gegner bemängeln die Verkehrssicherheit

Mittlerweile hat die Entlebucher SVP für die Abstimmung von Ende Monat sogar die Nein-Parole gefasst. Unter anderem werden die fehlende Wertschöpfung für die Region und das mangelhafte Verkehrskonzept moniert.

Punkt eins wird untermalt durch einen Flyer, der in dieser Woche in den Entlebucher Briefkästen aufgetaucht ist. Darin beschweren sich Hausstechniker Schreiner, Dachdecker, Maler und Baggerbetriebe über die fehlende Nachhaltigkeit der Dorf-kernbebauung. Konkret: Sie fürchten, bei der Vergabe von Aufträgen leer auszugehen. «Die

einheimischen Handwerker dürften kaum zum Zug kommen, da sie mit den grossen Konkurrenzfirmen preislich wahrscheinlich nicht mithalten können und auch das Arbeitsvolumen in so kurzer Zeit nicht bewältigen könnten», heisst es. Deshalb würden sie eine etappenweise Bauentwicklung bevorzugen. «Wir befürchten zudem, dass nach diesem

«Tatsache ist, dass kein Schulbus über den Marktplatz fahren wird.»

Vreni Schmidlin-Brun  
Gemeindepräsidentin  
Entlebuch

Grossprojekt die Bautätigkeit in der Gemeinde für die nächsten Jahre einbricht», sagt Steiner.

Auf keine Gegenliebe stösst auch das Verkehrskonzept, welches die Sicherheit nicht gewährleistet. «Die Einfahrt zur Tiefgarage, der Zulieferer für den Grossverteiler und auch die Buslinie werden den Weg der Kinder zur nahe gelegenen Schule kreuzen.» Zudem werde die enge Glaubenbergstrasse nicht verbreitert. Im Weiteren stört man sich an der Tatsache, dass alle Gebäude im Gemeindezentrum an Private veräussert würden und dass der Verkaufspreis für den Grossinvestor aus Emmenbrücke deutlich zu niedrig sei.

## FDP und CVP dürften die Ja-Parole fassen

Gemeindepräsidentin Vreni Schmidlin-Brun möchte am Montag an der Informationsveranstaltung vieles richtigstellen. «Die beiden Baumeister sind sehr wohl gewillt, Handwerkerarbeiten an regionale Unternehmen zu vergeben», betont sie. Ob die neue Buslinie Wolhusen-Entlebuch über den Markplatz füh-

ren werde, stehe noch nirgends geschrieben. «Tatsache ist, dass kein Schulbus über den Marktplatz fahren wird.» Für die Glaubenbergstrasse sei eine Verbreiterung von einem Drittel gegenüber dem heutigen Strassenraum vorgesehen (inklusive Trottoirs). Und 70 Prozent der Baufläche, sprich der öffentliche Bereich des Markplatzes, kämen nach der Realisierung wieder in Gemeindebesitz. «Entlebuch bietet sich eine einmalige Chance. Das Risiko liegt nicht bei uns, sondern bei den Investoren. Durch die 3,4 Millionen Franken, die sie an uns überweisen, sind unsere Kosten für die Liegenschaftskäufe und den Sonderkredit gedeckt.»

Schmidlin-Brun bleibt daher trotz des Gegenwinds sehr zuversichtlich. Dafür sorgt auch das kürzlich gegründete Unterstützungskomitee «IG Pro Marktplatz». Und obwohl FDP und CVP ihre Parolen erst nächste Woche fassen, zeichnet sich ab, dass beide Parteien für den neuen Marktplatz votieren werden.

Stephan Santschi  
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch